

lich gibt es wieder neue Showtänze, Gardetänze und Parodien. Sketche und Gesangeinlagen, der Auftritt des Männerballetts und vieles mehr sorgen für Stimmung. Besonders aber freuen wir uns auf ‚Lübecks Freibeutermugge‘, eine Guggenkapelle, die wir schon lange im Blick hatten und einladen wollten.“ Jetzt hat es geklappt. Mit 60 Leuten reisen die Lübecker an. „Das ist eine logistische und finanzielle Herausforderung. Aber wir wollten uns selbst mal wieder etwas ganz Tolles gönnen und unseren Gästen etwas Einzigartiges bieten.“

Aufmerksam geworden seien die Prenzlauer auf die Lübecker beim Sommerspektakel der Karnevalisten von Kühlungsborn. „Dass es uns jetzt gelungen ist, sie einzuladen, ist super“, sagt Gresing. Die Stadt Prenzlau war ganz unproblematisch sofort bereit, für die Unterbringung der Musiker eine Turnhalle zur Verfügung zu stellen. „Das ist es eben: Wir sind immer auf Mitstreiter und Unterstützer angewiesen und wissen zum Glück, dass wir beispielsweise in der Stadt einen sehr zuverlässigen und treuen Partner haben“, sagt Gresing. Auf Treue hofft er jetzt aber auch für den 16. Februar. „Rundheraus gesagt: Wir brauchen 350 Gäste mindestens, damit die Gala für uns nicht zu einem Verlustgeschäft wird. Haben wir weniger Besucher, müssen wir ernsthaft darüber nachdenken, wie es im nächsten Jahr mit dieser Traditionsveranstaltung weitergeht.“ Doch der PCC-Präsident bleibt optimistisch: „Es gab und gibt immer Auswege und Lösungen. Im Terminkalender festhalten sollten sich die faszingsbegeisterten Prenzlauer auch Sonntag, den 17. Februar. „Da gibt es dann wieder den närrischen Umzug durch Prenzlau, der uns vom Lidl-Parkplatz zur Seeparkbühne führt, wo es wieder ein tolles Abschlussprogramm gibt. Diesmal führt der Zug allerdings nicht über die Friedrichstraße, sondern durch die Straße des Friedens.“ Mit dabei sind auch hier - selbstverständlich - die Lübecker Guggenmusiker. Vorstellbar ist für Gresing jedoch, dass noch andere Kapellen mit dabei sind. „Wir werden sehen“, sagt er und lädt Kurzentschlossene ein, sich dem Umzug anzuschließen, mitzumachen.

Tickets für die Gala am 16. Februar ab 20 Uhr in der Uckerseehalle sind erhältlich in der Stadtinformation sowie in der Filiale „Getränke von A – Z“ in der Brüssower Allee. „Kurzentschlossene werden aber auch an der Abendkasse noch Karten bekommen“, ist Gresing überzeugt.

Mach mir keine Fisimatenten!

GYMNASIASTEN LADEN ZU AMÜSANT-LEHRREICHER QUIZ-SHOW EIN



Zum Tag der offenen Tür laden die Schüler erneut zu ihrer unterhaltsamen Quiz-Show ein.

» Die Redewendung mit den „Fisimatenten“ mögen die meisten kennen. Doch kennen sie auch deren Herkunft? „Dass sie aus dem Französischen stammt, errahnen viele. Aber dass sie etwas mit einer galanten Aufforderung französischer Soldaten an die holde deutsche Weiblichkeit zu tun hatte, wissen nur wenige“, sagt schmunzelnd Ulrike Meyer. Sie ist Französischlehrerin am Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium und Leiterin eines ganz besonderen Theaterprojektes. „Oder stellen Sie sich folgende Situation vor: Ihr lang ersehnter Frankreichurlaub hat begonnen. Natürlich möchten Sie gleich in der ersten französischen Konditorei eine dieser verlockenden ‚gourmandises‘, dieser Leckereien im Schaufenster probieren und dabei unter Beweis stellen, dass das Geld für den schnell noch belegten Französisch-Crashkurs an der VHS nicht ganz umsonst angelegt ist: ‚Je voudrais un baiser!‘, verkünden Sie stolz der jungen hübschen Französin hinter dem Ladentisch. Diese jedoch, anstatt Ihnen freundlich lächelnd das heiß ersehnte Baiser zu reichen, runzelt nur verdattert die Stirn oder errötet gar schamvoll. Was haben Sie nur falsch gemacht? Sie wollten doch nur eins dieser zartschmelzenden Schaumgebäckstücke! Klarer Fall von Fauxpas ausgelöst durch ‚faux ami‘. Auf gut Deutsch: eine Peinlichkeit, verursacht durch einen ‚falschen Freund‘ – ein Wort in zwei Sprachen mit gleicher Lautung oder Schreibung, aber unterschiedlicher Bedeutung.“

Solche und ähnliche komische Situationen, die sich bei Begegnungen zwischen Deutschen und Franzosen ergeben können, nahmen kürzlich 15 Schülerinnen und Schüler des Scherpf-Gymnasiums

Prenzlau zum Ausgangspunkt für die Erarbeitung eines kleinen Theaterstückes in französischer Sprache. Unter der professionellen Leitung von zwei muttersprachlichen Theaterpädagogen des Berliner Vereins „Thealingua“ entwickelten sie im Rahmen einer Projektwoche eine Art Quiz-Show, in der auch das Publikum gefragt war. Landestypische Besonderheiten, Ursachen für Missverständnisse, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Kultur und Sprache wurden von den jungen Schauspielern auf unterhaltsame und amüsante Weise dargestellt und mussten von allen Beteiligten erraten werden. Die Teilnahme an diesem Theaterprojekt war für die 15 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 11 eine Auszeichnung für ihre guten Leistungen und ihr Engagement im Französischunterricht. Ermöglicht wurde dieses Projektes unter anderem durch die großzügige finanzielle Unterstützung seitens der Scherpf-Bagemihl-Stiftung und des Schulfördervereins. Im Rahmen des Grundschultages am 18. Januar kamen neben Schülern des Scherpf-Gymnasiums auch Grundschüler der Region in den Genuss der Premiere. Doch bei einer Aufführung soll es nicht bleiben. Eine weitere ist beim Tag der offenen Tür am Sonnabend, dem 26. Januar, zu erleben. Von 9 bis 12 Uhr ist das Gymnasium an diesem Tag geöffnet und stellt sich vor. Dabei nicht verpassen sollte man den Abstecher zum Fachbereich Französisch. „Denn alle Gäste sind herzlich eingeladen, an dieser amüsanten und lehrreichen Quiz-Show teilzunehmen. Und ich garantiere, Sie werden optimal vorbereitet und ohne peinlichen Fauxpas in Ihren nächsten Frankreich-Urlaub starten“, verspricht Ulrike Meyer.